

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Arbeitsmaterialien	5
Der „Tatort“ Natur	
Begriffe	5
Das Gleichgewicht der Natur	6
Die Waffen der Tiere	7
Täterprofile	9
Insekten und Spinnen	
Gottesanbeterin	10
Marienkäfer	13
Totenkopfschwärmer	16
Kreuzspinne	19
Borkenkäfer	22
Ameisenbläuling	25
Ameisenlöwe	28
Fische, Quallen und Meeresschnecken	
Zitteraal	31
Anglerfisch	34
Hai	37
Seewespe	40
Austernbohrer	43
Säugetiere	
Hauskatze	46
Giraffe	49
Löwe	52
Biber	55
Maulwurf	58
Vögel	
Kuckuck	61
Elster	64
Flamingo	67
Reptilien	
Krokodil	70
Schlingnatter	73
Steckbrief	76

Vorwort

Leseförderung ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Grundschule, die für den Sprachunterricht und auch für zahlreiche andere Fächer von besonderer Bedeutung ist. Lesefertigkeiten zu trainieren und zu festigen, ist daher für alle Kinder unerlässlich.

Vorrangiges Ziel dieses Buches ist es, die Fähigkeit des sinnentnehmenden Lesens zu schulen. Denn nur wer versteht, was er gelesen hat, kann auch einen Nutzen aus den dargebotenen Informationen ziehen.

Ein weiteres Augenmerk dieses Buches liegt auf der Entwicklung von Lesefreude. Auch deshalb sind die Texte nicht homogen gestaltet, sondern bieten auf abwechslungsreiche Weise Sachinformationen an. Nicht zuletzt sollen die kurzen Sachtexte den Horizont eines jeden Kindes erweitern und zusätzliches Sachwissen liefern. Somit ist auch eine fächerübergreifende Verzahnung mit dem Sachunterricht gegeben bzw. möglich.

Materialien

Zu jedem Tier liegen drei Seiten Material vor: eine Seite Text sowie zwei Arbeitsblätter. Das Material weist stets eine einheitliche Struktur auf:



Krimi: Der Lesetext in Form eines Krimis ist die Grundlage. Er ist bewusst immer ein bisschen anders gestaltet, um Abwechslung zu bieten und die geistige und lesetechnische Flexibilität der Kinder zu fordern und fördern.




Detektivaufgaben: Diese Seite vertieft das Erlesene. Mit den aus dem Text gewonnenen Informationen sollen die Kinder eine Kurzzusammenfassung des „Kriminalfalles“ notieren, einen Steckbrief eines Tieres anlegen (siehe Anhang) und knifflige Fragen beantworten. Denn wer Gelesenes festhalten kann, zeigt, dass er verstanden hat.



Zeugenaussagen: Diese Seite zielt auf die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Textinhalt ab und überprüft das Leseverständnis. Sie bietet vielfältige Aufgaben, die alle das Textverständnis trainieren und kontrollieren.

Differenzierung

Einige Arbeitsblätter beinhalten Zusatzaufgaben für schnell arbeitende Schüler¹, welche durch dieses Piktogramm  gekennzeichnet sind.

Partner- oder Gruppenarbeit

Wenn gewünscht, können die Texte in Kleingruppen gelesen oder die Arbeitsblätter von Schülerteams bearbeitet werden. Dies schult nicht nur die Lesefähigkeit, sondern fördert auch die Kooperations- und Teamfähigkeit der Schüler.

Nun wünsche ich Ihnen ganz viel Freude mit den tierischen Tätern.

Ihre Susanne Vogt

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

Der „Tatort“ Natur – Das Gleichgewicht der Natur

Lies den Text.

Das Gleichgewicht der Natur

In der Natur kommen viele „Straftaten“ vor. Eigentlich ist es aber falsch, diese so zu bezeichnen. Denn anders als Menschen begehen Tiere solche Taten nie aus niederen Beweggründen wie Neid oder Eifersucht. Die meisten Tiere handeln so, weil es um ihr Überleben geht. Und deshalb gibt es in der Tierwelt auch kein Gericht, vor das der Täter gestellt wird.

Wenn wir hier von Opfern sprechen, meinen wir eigentlich die **Beutetiere**. Die Täter sind die **Räuber**. Sie sind abhängig von den Beutetieren, um überleben zu können. In Afrika sind zum Beispiel Antilopen Beutetiere und Löwen, Leoparden und Geparden sind Räuber. Je mehr Beutetiere es gibt, desto mehr Räuber können sich entwickeln. Das kann von Jahr zu Jahr variieren. Gibt es viel Beute, können sich die Räuber vermehren. Sie fressen die Beute und sorgen dafür, dass deren Zahl kleiner wird. Und wenn es wenig für die Beutetiere zu fressen gibt, gibt es auch weniger Beutetiere und es werden immer weniger Jäger satt. Auch ihre Zahl verringert sich dann.

Forscher haben herausgefunden, dass diese Räuber-Beute-Beziehung wichtig ist. Stell dir vor, es gäbe nur noch Pflanzenfresser – alle Räuber wären nicht mehr da. Anfangs würde es ihnen gut gehen. Sie würden im Überfluss leben und genügend zu fressen finden.

Was würde nach einiger Zeit passieren? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Die Pflanzenfresser würden sich nicht vermehren.
- Die Pflanzenfresser würden sich schlagartig vermehren.
- Es gäbe so viele Pflanzenfresser, dass die Nahrung knapp für sie würde.
- Alle Pflanzenfresser würden ausreichend Fressen finden.
- Viele Pflanzenarten würden langsam aussterben.



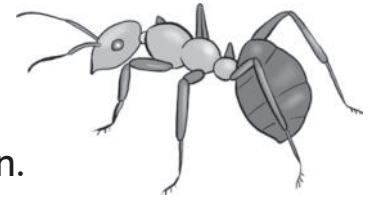
 Erkläre die Räuber-Beute-Beziehung mit deinen eigenen Worten.
Schreibe auf ein separates Blatt.

Der „Tatort“ Natur – Die Waffen der Tiere (1)

Lies den Text.

Die Waffen der Tiere

Um überleben zu können, haben viele Tiere Strategien entwickelt, mit denen sie nicht so leicht zum Opfer werden.



Verteidigung: Viele Tiere verteidigen sich. Sie kämpfen gegen den Angreifer, bis der Stärkere gewinnt. Der Tintenfisch zum Beispiel sondert Tinte ab, Ameisen spritzen mit Säure und manche Vögel, wie etwa die Wacholderdrossel, spritzen mit Kot.

Waffeneinsatz: Viele Meerestiere besitzen Nesselzellen. Berührt sie ein Angreifer, verletzt er sich daran und ergreift die Flucht. Andere Tiere schlagen den Gegner mit ihrem schlechten Geschmack in die Flucht. Nacktschnecken zum Beispiel schmecken bitter und setzen diese Bitterkeit als Waffe ein.

Tarnung: Einige Tiere sind in Farbe und Form so gut an ihren Lebensraum angepasst, dass sie kaum auffallen. Manche Tiere können ihre Farbe aber sogar aktiv verändern und sich so einer wechselnden Umgebung anpassen. Etwa der Oktopus und das Chamäleon sind dazu in der Lage.

Aufblähen: Einige Tiere plustern sich auf, der Kugelfisch zum Beispiel. Wittert er Gefahr, bläht er sich auf und wirkt so viel mächtiger, als er eigentlich ist.

Warnfarben annehmen: Einige harmlose Tiere setzen die Warnfarben von gefährlicheren Tieren zu ihrem Schutz ein. Sie schlüpfen sozusagen in ein Kostüm. Das macht zum Beispiel die Schwebfliege, die aussieht wie eine Wespe, aber völlig ungefährlich ist. Auch das Pfauenauge, eine Schmetterlingsart, täuscht mit der Augenmusterung auf den Flügeln vor, ein viel größeres Tier zu sein. Denn bei großen „Augen“ erwartet der Feind natürlich auch ein großes Tier.

Ablenkung: Einige Tiere lenken ihren Angreifer ab. Blindschleichen und Eidechsen zum Beispiel können ihren Schwanz blitzschnell abwerfen und ohne Schwanz flüchten, wenn der Angreifer zupackt. Der Täter ist dann mit dem Schwanz beschäftigt und merkt gar nicht, dass die Beute flieht.

Der „Tatort“ Natur – Die Waffen der Tiere (2)

Beantworte die Fragen.

Wer gewinnt einen Kampf im Tierreich?

Womit schlagen Nacktschnecken den Angreifer in die Flucht?

Was ist Tarnung?

Warum nehmen manche harmlosen Tiere Warnfarben an?

Wie verteidigen sich einige Schmetterlinge?

Wie lenken Blindschleichen und Eidechsen ihre Feinde ab?



Gottesanbeterin – Detektivaufgaben

Notiere die wichtigsten Angaben zu diesem Kriminalfall.



Täter:

Opfer:

Waffe:

Motiv (Grund der Tat):

Zeige, dass du ein guter Detektiv bist.

1. Schreibe einen Steckbrief der Täterin. Notiere dafür alles, was du über die Gottesanbeterin erfahren hast.

2. In welchem Fall hätte das Männchen die Begegnung mit der Gottesanbeterin nicht mit dem Leben bezahlt?

3. Warum flüchtet das Männchen nicht?
Ist es dazu nicht in der Lage?

Im Unterschied zum Weibchen kann das Männchen nicht nur laufen, sondern auch hüpfen und kleine Strecken fliegen. Es wäre also eigentlich ein Leichtes für das Männchen gewesen, seiner Mörderin zu entkommen ...

Marienkäfer – Zeugenaussagen

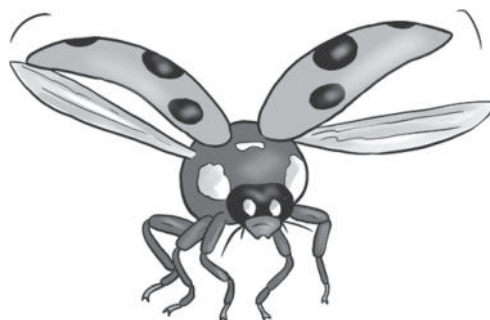
Bei der Natur-Polizei findet ein Verhör statt.
Zeugen berichten darüber, wie sich der Marienkäfer gewehrt hat.

Notiere die drei Tricks, die der Marienkäfer zur Abwehr seiner Feinde auf Lager hat. Vielleicht kennst du noch einen vierten Trick des Marienkäfers?

Er hat etwas mit seiner „Rüstung“ zu tun.

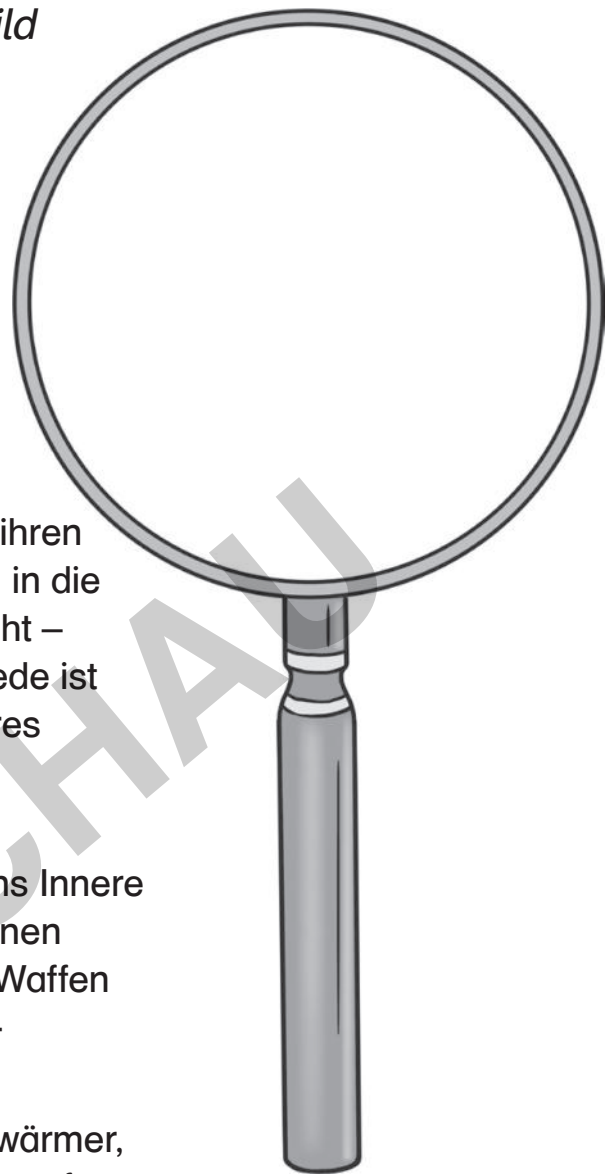


Trick 1: _____	
Trick 2: _____	
Trick 3: _____	
Trick 4: _____	



Totenkopfschwärmer – Krimi

Lies den Krimi genau. Male dann ein Bild der Opfer in die Lupe.



Er gleicht einer Festung, die früher Ritter vor ihren Feinden schützte. Er hindert Angreifer daran, in die „Festung“ zu gelangen. Er wird streng bewacht – und zwar nur von weiblichen Wachen. Die Rede ist von einem Bienennest, der Schauplatz unseres heutigen Falles.

Am Eingang des Bienennests stehen die Wächterinnen. Sie halten Feinde davon ab, ins Innere ihrer Behausung zu gelangen. Die Wächterinnen schrecken nicht davor zurück, ihren Bau mit Waffen zu verteidigen. Sie stechen und schütteln unerwünschte Eindringlinge ab.

Ein solcher Eindringling ist der Totenkopfschwärmer, ein ganz geschickter Dieb. Er geht nur nachts auf Beutefang. Der Falter hat es auf den Honig und den Nektar der Bienen abgesehen.

Weil die Wächterinnen die Bienen aus ihrem Volk am Geruch erkennen, er selbst aber anders riecht, bedient sich der Totenkopfschwärmer einer List: Er nimmt den Geruch des Bienennestes an und wird von den Wächterinnen nicht als Feind erkannt. So kann er es sich in Ruhe schmecken lassen und noch vor dem Morgengrauen entwischen.

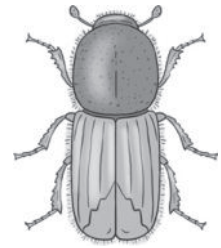
Der Totenkopfschwärmer ist also kein Tier, das sich dauerhaft in fremde Nester einquartiert. Er kommt nur kurz zum Essen und verschwindet dann gleich wieder. Ungesehen von den Wächterinnen, die sich ihre Gäste lieber einmal genauer anschauen sollten ...



Borkenkäfer – Zeugenaussagen

Bei der Natur-Polizei findet ein Verhör statt. Du bist selbst Zeuge.

Beantworte die Fragen mit deinen eigenen Worten.



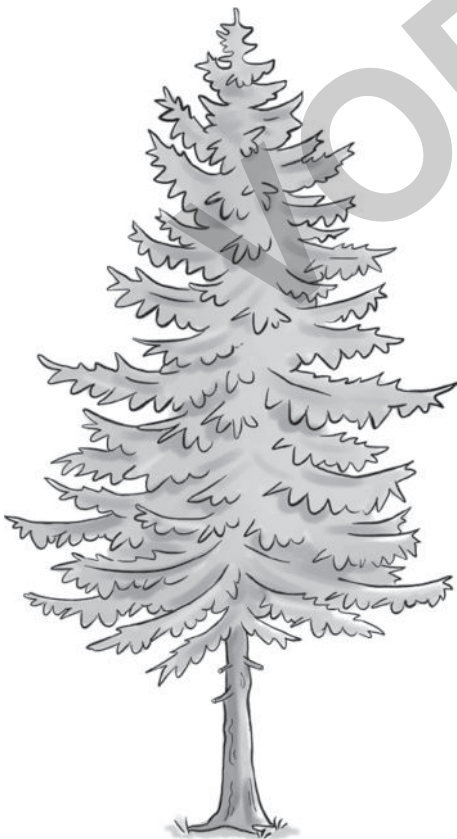
Wann fand der Übergriff des Borkenkäfers statt?

Welche Bäume waren besonders betroffen?

Warum greift der Käfer an, wenn es im Frühling wärmer wird?

Warum ist er bei den Menschen so gefürchtet?

Welche Idee hättest du, um den Wald vor dem Borkenkäfer zu schützen?



Ameisenbläuling – Zeugenaussagen

Bei der Natur-Polizei findet ein Verhör statt.
Nicht alle Zeugen sagen die Wahrheit.

Kreuze die richtigen Antworten an. Schreibe die angekreuzten Buchstaben in die Kästchen unten. Prüfe das Lösungswort.



1. Was tun die Ameisen mit den Larven des Ameisenbläulings?

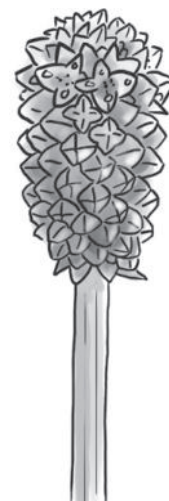
- DE** Sie füttern die Raupen mit Honig.
- BE** Sie tragen die Raupen in ihr Nest.
- AU** Sie fressen die Raupen.

2. Wovon ernähren sich die Raupen?

- TR** Sie fressen die Larven der Ameisen.
- TA** Sie fressen die Blüten des Wiesenknopfes.
- RE** Sie fressen Honig.

3. Was macht ein frisch geschlüpfter Ameisenbläuling?

- AR** Er verbringt sein restliches Leben im Ameisenbau.
- UG** Er verlässt den Ameisenbau so schnell wie möglich.
- MA** Er zieht die Larven der Ameisen auf.

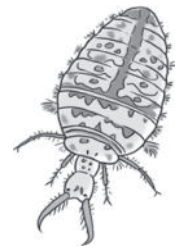


1.	2.	3.

Ameisenlöwe – Zeugenaussagen

Bei der Natur-Polizei findet ein Verhör statt. Die Zeugenaussagen sind allerdings durcheinandergeraten.

Schneide die Wortkarten aus. Der Satzanfang ist dick gedruckt. Lege sinnvolle Sätze und notiere diese auf einem Blatt. Achte auf Groß- und Kleinschreibung. Vergiss nicht den Punkt am Satzende.



DEN	DER	BRAUCHT	MINUTEN
FALLENBAU	FÜR	AMEISENLÖWE	15
SCHNELL	DIE	LEGT	SICH
LAUER	ER	DANN	AUF
IM	BEUTE	SAND	ER
SEINE	LOCKEREN	AUF	WARTET
KEINE	DIE	AMEISE	SANDFALLE
CHANCE	IN	DER	HAT
DER	SCHNELL	LÖWE	IHREN
AUS	HUNGRIGE	SAUGT	PANZER

Zitteraal – Zeugenaussagen

Bei der Natur-Polizei findet ein Verhör statt. Alle reden durcheinander. Einige Wörter sind in dem Lärm schlecht zu verstehen.



Schau dir das Wortgitter an und finde zehn Wörter aus dem Krimi. Kreise sie farbig ein und notiere sie unten auf den Linien.

X	D	E	R	B	Z	H	N	J	I	U	L	M	K	L	L	O	L
O	C	S	T	R	O	M	S	T	O	S	S	X	D	F	V	F	A
R	Y	X	A	S	W	Q	A	S	S	C	F	G	H	J	R	T	L
I	X	J	G	Q	W	E	R	B	Z	R	B	Y	I	O	P	Ü	A
E	Y	H	E	C	V	F	G	H	J	E	V	O	L	T	G	J	R
N	S	L	H	X	L	I	J	Z	D	F	Z	X	Y	A	Q	W	M
T	A	Ö	I	Q	Ü	Ä	L	Ö	X	D	G	Ä	L	L	Z	W	I
I	Q	Z	R	A	S	F	E	L	D	Ä	Y	X	D	F	I	Q	E
E	D	U	N	Y	A	Q	W	T	I	Ö	O	P	Ü	N	T	Ö	R
R	C	Ä	A	Y	F	G	H	J	J	T	Z	Z	I	O	T	Ä	T
E	V	D	Y	X	D	F	F	H	J	Ä	Ä	B	N	M	E	Ü	X
N	S	E	L	E	K	T	R	I	S	C	H	P	Ü	Ö	R	X	S
Y	C	X	C	V	B	B	N	G	R	E	E	R	T	Z	A	C	A
Ö	M	U	S	K	E	L	Z	E	L	L	E	N	Ä	V	A	D	W
Ä	A	L	D	F	R	R	T	H	Z	Ö	P	O	P	G	L	F	I
A	S	S	W	E	C	T	L	Ö	B	E	U	T	E	B	Ö	G	U
S	X	Z	T	Ü	B	H	K	L	Ö	M	J	U	T	H	Z	B	E

 Erzähle einem Partner mithilfe der Wörter, was du über den Zitteraal weißt.

Hai – Zeugenaussagen

Einige Zeugen haben die Essgewohnheiten des Hais beobachtet.



Verbinde die Satzhälften. Finde so heraus, was du vielleicht noch nicht wusstest.

Haie leben vor allem in Gebieten, in denen es

größere zerteilen sie mit einem beherzten Biss in Stücke.

Wenn sie länger keine lebendige Nahrung finden,

Robben, Fische, Meeresschildkröten oder kleine Wale gibt.

Kleinere Tiere schlucken sie ganz hinunter,

selten mit anderen Haien gemeinsam auf Jagd geht.

Der Hai ist in der Regel ein Einzelgänger, der nur

weil er sie für Beutetiere hält.

Menschen auf Surfbrettern werden vom Hai meist nur angegriffen,

fressen Haie auch Aas (tote Tiere).

Der einzige tierische Feind des Weißen Hais

ist der Schwertwal (Orca).

Seewespe – Detektivaufgaben

Notiere die wichtigsten Angaben zu diesem Kriminalfall.



Täter:

Opfer:

Waffe:

Motiv (Grund der Tat):

Zeige, dass du ein guter Detektiv bist.

1. Schreibe einen Steckbrief der Täterin. Notiere dafür alles, was du über die Seewespe erfahren hast.

2. Welche Tiere werden Opfer der Seewespe?

3. Welche Länge haben die Fangarme der Seewespe beim Jagen und welche in der Schwimmposition?

Die Fangarme der Seewespe verändern sich je nach Situation. Beim Schwimmen sind sie zusammengezogen und dann nur etwa 5 bis 15 Zentimeter lang. Jagt die Seewespe, fährt sie ihre Tentakel aus, indem sie die Muskeln lockert. Dann sind ihre Fangarme 2 bis 3 Meter lang und werden wie ein Netz ausgelegt.